

30(1)
A. Heyne
Heyne

A. Heyne 21. Mai 1887

An Heyne

Ergebenster Sohn Ihrer Hochachtung!

Es ist mir eine große Freude und angenehme Pflicht, Ihnen
die Bescheidigung zu sagen, was die Überweisung eines Gesells, dessen
ich mich vor Ihnen weiß zu schämen brauchte, und vergeblichste Bitten
Abhilfe zu suchen aufzubringen. Mir so lange mich alles hier
für meine Verbindungen mit München ^{in mich} aufzubringen ist, wurde ich
vergesse, was Sie seit dem Anfang meiner Aufstiege in Göt-
tingen für mich haben; mir wurde ich den wichtigsten Einfluss
vergesse, den Sie als Lehrer auf meine ganze Ausbildung, als
Helfer auf meine Handlungen, als Förderer jeder guten
und nützlichen Bemühung, auf meine Tätigkeit und Fortentwicklung
zu künftiger Tätigkeit hatten. Wenn ich in einem jätigen
Lage glücklich bin, wozu mir die wenigen Tage vor mir die
sich schon sehr gegenseitig Hoffnungen abrichten, so wurde
mich Ihnen einen Teil dieses Glückes zu danken.

Als ich von Göttingen abreise, war von Ihnen auf meine
Weisheit dort angekommen. Es hatte einen Einfluss von Göttingen
war ganz bis nach dem Haag mitgenommen, und ich war
auf mich zurück. Ich begreife sie auf mich und mich.

1887 * 515